

## Der Fragebogen Gottes

---

Echte Liebe verändert. Sie nimmt den anderen an, wie er ist, läßt ihn aber nicht so, wie er ist. In der Gegenwart Gottes steht auch das Verborgenste unseres Lebens im Licht. Nicht nur unser Tun, sondern auch die Motive unseres Handelns, ja die Grundhaltung unseres Lebens ist aufgedeckt. Es kostet Mut, sich von Gott selbst in Frage stellen zu lassen. Das aber ist die Demut, die sich den Fragen stellt, die seine Gebote an uns richten.

*1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.*

Worauf verlasse ich mich in meinem Leben? Auf meine Fähigkeiten, mein Geld, meine Beziehungen, meine Anständigkeit?

Wovor fürchte ich mich? Vor dem Urteil meiner Mitmenschen, vor bestimmten Menschen, vor Not, vor Mißerfolg?

Wem gehört mein Herz? Allein einem Menschen, einer Leidenschaft, meiner Arbeit, meiner Familie? Und wenn mir Gott das nimmt, was dann?

Weiß ich, daß ich durch die Taufe Gott gehöre?

*2. Du sollst den Namen des Herrn nicht mißbrauchen.*

Was bedeutet mir der Name „Gott“? Gebrauche ich ihn gedankenlos? Habe ich Angst, mich vor anderen zu ihm zu bekennen?

Bete ich? Warum bete ich? Um meinen Willen bei Gott durchzusetzen? Bleibe ich am Gebet, auch wenn Gott mich nicht zu erhören scheint?

Habe ich Gott immer gedankt für die Wohltaten, die er mir erwiesen hat? Bin ich zuverlässig in der Fürbitte für andere?

*3. Du sollst den Feiertag heiligen.*

Wie sieht mein Sonntag aus? Verachte ich Gottes Einladung?

Fliehe ich in die Arbeit, in die Liebhaberei, in die Zerstreuung, um mich nicht über mich selbst besinnen zu müssen?

Habe ich mich und andere durch leichtfertiges Kritisieren um den Segen des Gottesdienstes gebracht?

Meide ich den Gottesdienst, weil ich mich von bestimmten Bindungen, die dem Willen Gottes widerstreben, nicht lösen will?

*4. Du sollst Vater und Mutter ehren.*

Was sind mir meine Eltern wert? Höre ich auf sie? Sorge ich für sie? Bete ich für sie? Habe ich Zeit für sie? Mache ich ihnen unnötige Schwierigkeiten?

Achte ich die Menschen, die mir auf meinem Lebensweg helfen wollen?

Habe ich genügend Zeit für meine Kinder? Bin ich ein Vorbild für sie?

Wie verhalte ich mich zu meinen Vorgesetzten?

Respektiere ich sie, auch wenn sie Fehler machen? Betrüge ich sie und mache ich ihnen etwas vor?

*5. Du sollst nicht töten.*

Habe ich mich im Jähzorn zu Mißhandlungen hinreißen lassen? Habe ich dem Haß Raum gegeben und Rachedgedanken gehegt?

Habe ich fahrlässig andere im Straßenverkehr gefährdet? Habe ich andere mit heftigen Worten verletzt?

Gönne ich meinem Nächsten Raum zum Leben? Wo bin ich einem Elenden, der gerade meine Hilfe brauchte, ausgewichen?

*6. Du sollst nicht ehebrechen.*

Habe ich Leib und Sinne in Zucht gehalten?

Was habe ich aus meiner Ehe gemacht?

Kann ich warten auf den Menschen, mit dem ich ein Leben lang in der Ehe verbunden bleiben will?

Habe ich andere Menschen mit unsauberen Gedanken, Worten oder Werken verfolgt? Ist mir die Ehe anderer unantastbar?

Werde ich mit meiner Ehelosigkeit fertig? Weiß ich, warum ich verzichten muß?

Weiß ich, daß Ehepartner nur im Frieden miteinander leben können, wenn sie ständig einander vergeben?

Mache ich von dem Angebot Gottes Gebrauch, mir meine Schuld durch Jesus Christus vergeben zu lassen?

*7. Du sollst nicht stehlen.*

Achte ich fremdes Eigentum? Habe ich Dinge, die mir nicht gehören?

Stehle ich durch schlechte und bewußt langsame Arbeit?

Bin ich geizig? Habe ich für die Werke der Nächstenliebe eine offene Hand?

Helfe ich dem anderen, seinen Besitz zu vermehren?

*8. Du sollst kein falsches Zeugnis reden gegen deinen Nächsten.*

Habe ich über meinen Nächsten geklatscht und gegen ihn intrigiert? Bin ich schnell im Urteilen über andere, aber langsam, sie zu entschuldigen? Kritisiere ich andere, ohne gegen mich selbst kritisch zu sein?

Habe ich jemandem Böses nachgeredet oder mich lustig über ihn gemacht oder Unwahres über ihn geredet?

Habe ich anvertraute Geheimnisse preisgegeben?

Habe ich auch für die gebetet, die mir das Leben schwer machen?

*9. und 10. Du sollst nicht begehren, was deinem Nächsten gehört.*

Habe ich mit Unredlichkeit, Scheinheiligkeit oder selbstsüchtiger Berechnung das Eigentum anderer mir anzueignen versucht?

Habe ich dem Neid zu viel Raum gegeben?

Habe ich jemandem seine Freunde oder Mitarbeiter abspenstig gemacht? Habe ich mich unbefugt in die Verhältnisse anderer eingemischt und Unfrieden gesät?

Bin ich zufrieden mit dem, was ich bin und habe? Oder will ich immer mehr haben? Bin ich bereit, alles aus Gottes Hand zu nehmen – Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit, Glück und Leid?

Erst in der Gegenwart Gottes werden die negativen Belastungen unseres Lebens für uns selbst erkennbar. Gottes Geist zeigt uns unsere Schuld nur mit dem einen Ziel, uns zu befreien und zu erneuern. Das Neue Testament ermutigt: „Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend“ (1. Johannes 1,8–9).

*Bei wem kann ich erkannte Schuld bekennen?*

Drei Kriterien sind für ein Beichtgespräch entscheidend: Vertrauen, Verständnis und Vollmacht. Wähle deshalb einen vertrauenswürdigen Gesprächspartner, der dich versteht und dazu bevollmächtigt ist, dir zu echter Befreiung und Lebenserneuerung zu verhelfen.

(Mit freundlicher Genehmigung des Claudius-Verlags, München, auszugsweise aus: „Katechismus 74“)

Quelle: Gottes Fest, Berlin 1989,  
S. 144 ff.

Ja, Vergebung ist ein Fest!

